

Anlage 1 zum Protokoll der 7. Tagung der 3.Kreisynode Weimar Bericht des Superintendenten

„Brannte nicht unser Herz?“ Lukas 24,32

Zwei Männer sind betrübt unterwegs. Ein Dritter kommt hinzu, sie gehen gemeinsam. Sie reden. Als sie Gemeinschaft mit ihm haben essen, trinken und beten, merken sie, der Herr lebt. „Brannte nicht unser Herz als wir mit ihm unterwegs waren?“, fragen sie sich. „Warum haben wir nur nicht gemerkt dass er lebt?“, fragen sie sich. Manchmal versteht man erst danach. Sie hatten anscheinend ein brennendes Herz gespürt, aber zu deuten wussten sie es noch nicht. Wo es um den Glauben geht, da geht es nicht ohne Herz. Wenn man mit dem Herzen dabei ist, kann es gelingen.

1. Das neue Finanzgesetz hat viele beschäftigt. Ein Finanzgesetz ist mit Sicherheit keine Herzensangelegenheit, aber die Auswirkungen können schon das Herz angehen. Manche fühlen sich benachteiligt. Andere fühlen sich überfordert. Viele Gemeinden haben sich die Mühe gemacht und sich mit dem Konsequenzen beschäftigt. Es ist besonders schwierig, dass dieses Gesetz gleichzeitig mit Einsparungen eingeführt werden muss. Ich danke allen, besonders Dr. Meyn, für seine große Übersetzungsarbeit.

Das System ist in seinem Aufbau klar: Gemeindeanteil (Strukturfonds), Kirchenkreisanteil (z. B. KKSA, Büro des KK), Verkündigungsdienst, Baulastfonds

Ein größerer Anteil der Verteilsumme geht in die Gemeinden und Kirchenkreise, aber auch ein größerer Anteil der Kosten wird in den Gemeinden und KK dargestellt.

Heute werden wir den ersten Haushalt vorlegen. Auch wenn alles gründlich überlegt worden ist, arbeiten wir zum ersten Mal in diesem System. Wir müssen fehlerfreundlich und nachsichtig miteinander umgehen.

2. Ein zweiter wichtiger Arbeitsbereich der zurückliegenden Zeit war die Arbeit am Personal- und Stellenplan. Dabei beschäftigte uns einerseits die Überleitung von bisher landeskirchlichen Stellen. Dadurch erhöhte sich unser Stellenplan um 5.5 Stellen (Bruttostellenplan). Außerdem musste die erforderliche Anpassung der Pfarrstellenstruktur an unsere finanziellen Möglichkeiten vorbereitet werden. Der Strukturausschuss hat sehr engagiert gearbeitet. Ich danke den Mitgliedern des Ausschusses für seine Arbeit. In drei Regionalkonferenzen wurden die Ergebnisse dann vorgestellt und beraten. Ich bin durchaus unsicher in diese Beratungen gegangen. Manche waren enttäuscht andere hatten Schlimmeres erwartet. Ich bin sehr dankbar für die Gespräche, weil ich sehen konnte, hier sind Leute am Werk die mit dem Herzen dabei sind und gemeinsam nach der besten möglichen Lösung suchen.

3. In den Zusammenhang der Umstellungen gehört auch die Arbeit von Peter Buss und mir im vorläufigen Verwaltungsrat des Kreiskirchenamtes. Das Kreiskirchenamt bisher eine Einrichtung der Landeskirche wird ebenfalls in die Trägerschaft der KK überführt. Hierzu bilden die KK des Kreiskirchenamtsbereiches einen Zweckverband. Ich bin froh, dass unser Plan die Außenstelle Weimar nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen, akzeptiert worden ist. Ich hoffe auf eine Verbesserung.

4. Einher mit dem neuen Finanzgesetz geht eine Unsicherheit für die Kirchenkreissozialarbeit, während die Kosten bisher durch die Landeskirche übernommen

wurden, werden diese nun von den Kirchenkreisen zu bestreiten sein und zwar aus dem aus dem Kirchenkreisanteil. Wir haben gemerkt, dass unser Kirchenkreisanteil nicht in der Lage ist, die vollen Kosten zu übernehmen. Ich bin sehr froh, dass der Diakonieausschuss heute einen Vorschlag zur Konzeptveränderung und Kostensenkung machen kann.

4. Im Personalbereich gab es in der zurückliegenden Zeit zwei ungewöhnliche und wichtige Ereignisse, die viele sehr beschäftigten. Die Entscheidungen von Pfarrer Geßners und Heiko Niebergall, den Dienst zu verlassen, haben mich sehr berührt. Ich habe versucht habe beide Mitarbeiter bei uns zu behalten. Z.Zt. befinden sich zwei Vikarinnen in unserem KK in Ausbildung.

5. Wie haben sie das geschafft? Trotz der komplizierten Vorgänge in unserer Kirche haben wir in 2011 Orgelweihen in Ettersburg, Kleinmölsen und Süßenborn und Kirchenwiedereinweihung Kromsdorf und Tiefurt gefeiert. Dazu kamen die Grundsteinlegung am Herderplatz und zahlreiche Baustellen wie z. B. der Turm in Taubach. Manchmal habe ich Angst, Haupt- und Ehrenamtliche überfordern sich. Wahrscheinlich geht das nur, wenn man wirklich mit dem Herzen dabei ist.

6. Neben dem ganz normalen Gemeindeleben gibt es besondere Projekte und Initiativen: Zum Kirchenchortreffen waren die Gemeinden im Kirchspiel Kerspleben gute Gastgeber. In zahlreichen Sondergottesdiensten und Veranstaltungen gelang es Menschen da abzuholen wo sie sind z.B. beim Gottesdienst im Grünen oder auf dem Zwiebelmarkt, in der Hubertusmesse oder beim Rosenfest, zum Herdergeburtstag und zum Kloßfest, bei Konzerten, bei der Feuerwehr oder bei Veranstaltungen zur Lutherdekade. Dass Gemeinden sich öffnen ist wichtig.

Langsam stabilisiert sich nach meinem Eindruck die Kinder-Jugend und Familienkirche: Es gab das Familienforum mit seine Gesprächsabenden für Eltern, den Kinderkirchentag und den Konfi Cup bei dem die Weimarer Konfi-Elf mit Pastorin Knetsch und Dirk Marschall es bis nach Berlin zur Endrunde geschafft hat.

7. Auch während der Visitation in Kranichfeld konnte man sehen, was ein berennendes Herz vermag. Unter anderem beschäftigte uns hier auch die Frage nach der Regionalisierung. Sie funktioniert nicht um jeden Preis. Es bleibt die Frage: Was können und müssen wir dezentral in der Ortsgemeinde machen und was gelingt besser in der Region, im Kirchspiel im Südkreis oder auch im Kirchenkreis? Diese Frage wird immer wichtiger. In diesem Zusammenhang wird die Frage der Freizeiten immer wichtiger.

8. Entgegen allen Befürchtungen gehen die Bedarfe an Religionsunterricht in unserer Region kaum zurück. Wieder werden kirchliche Lehrkräfte benötigt um den Religionsunterricht ermöglichen zu können. Der RU gehört zum Bildungsauftrag der Kirche. Er ist für uns eine gute Chance über die Kirchenmauer hinaus erkennbar zu sein. Viele Kinder lernen erst in der Schule Pfarrer oder Mitarbeiter kennen. Um die Bedarfe decken zu können haben wir ein Mix aus staatlichen Lehrkräften, Schulpfarrern, religionspädagogischen Mitarbeitenden, Pfarrern und Pastorinnen. Ich bin sehr froh über die Einsatzbereitschaft der kirchlichen Gestellungskräfte.

9. Unsere Landeskirche, die EKM, erhält nach der Fusion nun langsam eine vernünftige Struktur. Dabei war die Errichtung des Landeskirchenamtes in Erfurt eine wichtige Sache. Ab 2012 gehören wir endgültig in die neue Propstei Gera – Weimar. Dieser Wechsel ist für mich eine gute Gelegenheit, Propst Reinhard Werneburg zu danken. Nicht nur ich, sondern viele

im Kirchenkreis Weimar haben gerne mit dir zusammengearbeitet. Die sehr gute Zusammenarbeit mit Propst Werneburg geht nun mit dem Wechsel in die neue Propstei zu Ende. Du warst nicht nur da, wenn es darum ging zu feiern, Orgeln oder Kirchen einzuweihen. Vielmehr warst du ein Propst für jede Gelegenheit, eben ein Propst mit einem berennenden Herzen. Du hast die Stellensetzungen begleitet und auch in Krisen hilfreich intervenieren können. Auch wenn du in Bad Berka bist und bleibst, stellt sich hier ja eine Zäsur dar. Vielen Dank für deinen Einsatz für den Kirchenkreis Weimar.

Wo es um den Glauben geht, da geht es nicht ohne Herz. Johann Hinrich Wichern, einer der Väter der Diakonie, sagte: „Jede Arbeit soll zuerst mit dem Herzen, dann mit den Händen oder mit der Zunge geschehen.“ Wenn man mit dem Herzen dabei ist, kann es gelingen. Also, ans Werk.